

Jahresrückblick 2015: Landwirtschaft

Die Ernte im Jahr 2015

Nach der Rekordernte des Jahres 2014 konnte im Jahr 2015 erneut eine überdurchschnittliche Ernte eingefahren werden. Auf den Marschböden entlang der Küste, den guten Böden im südniedersächsischen Raum, aber auch auf Sandstandorten mit Beregnungsmöglichkeit lagen die Getreide-, Mais-, Zuckerrüben- und Kartoffelerträge etwa 5 bis 10 % über dem 6-jährigen Mittel (2009 bis 2014) (A1). Von den Hauptfruchtarten verzeichnete lediglich der Raps unterdurchschnittliche Erträge. Grund hierfür waren neben Problemen mit der Wasserversorgung die Fraßschäden durch Rapserrdfloh und Kleine Kohlflye. Diese beiden Schädlinge konnten bedingt durch das Verbot des Einsatzes eines wichtigen Beizmittels vor der Ernte nicht ausreichend bekämpft werden.

Probleme bereitete zudem die Grasernte. Der erste Grünlandschnitt blieb qualitativ und mengenmäßig hinter den Erwartungen zurück, der zweite Schnitt enttäuschte insbesondere auf den Sandböden. Erst im Laufe des Sommers konnten befriedigende Grünfuttermengen geerntet werden. Der Silomaisertrag lag hingegen um 5 % über dem 6-jährigen Mittel, so dass bei nahezu stabilen Anbauflächen zumindest teilweise ein Ausgleich beim Futter gegeben war.

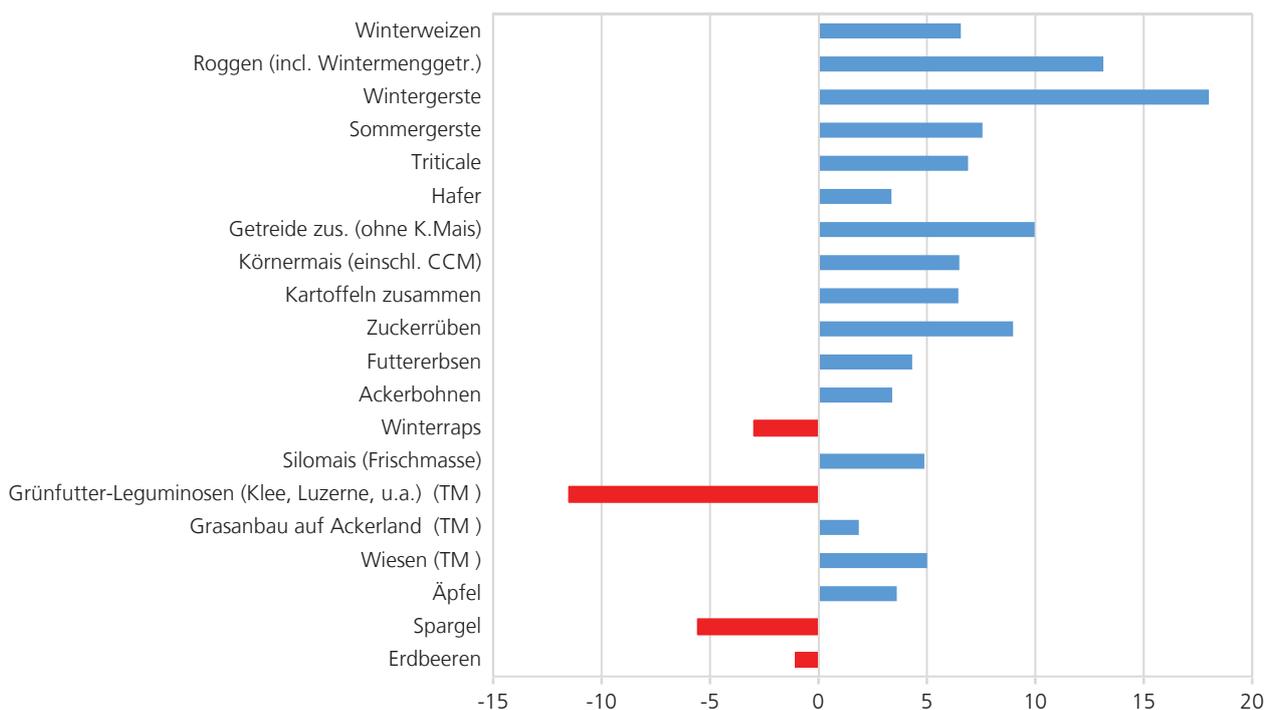
Der Winter 2014/2015 war nur geringfügig wärmer als der Durchschnitt. Auswinterungsschäden blieben bereits das

dritte Jahr in Folge aus, sie lagen bei allen Herbstsaaten unter 0,5 % der Fläche. Die Frühjahrsbestellung lief weitgehend problemlos, lediglich bei den Zuckerrüben mussten Flächen aufgrund von starken Niederschlägen vor Ostern umgebrochen und neu bestellt werden. Zur Kirsch- und Apfelblüte gab es einen Kälteeinbruch, durch die Frostschuttberegnung konnten aber größere Schäden vermieden werden. Die Apfel-, Birnen- und Pflaumenernte fiel gut aus, die Erträge der Süßkirschen waren hingegen durchschnittlich und die Ernte der Sauerkirschen lag etwa ein Drittel unter dem 6-jährigen Durchschnitt.

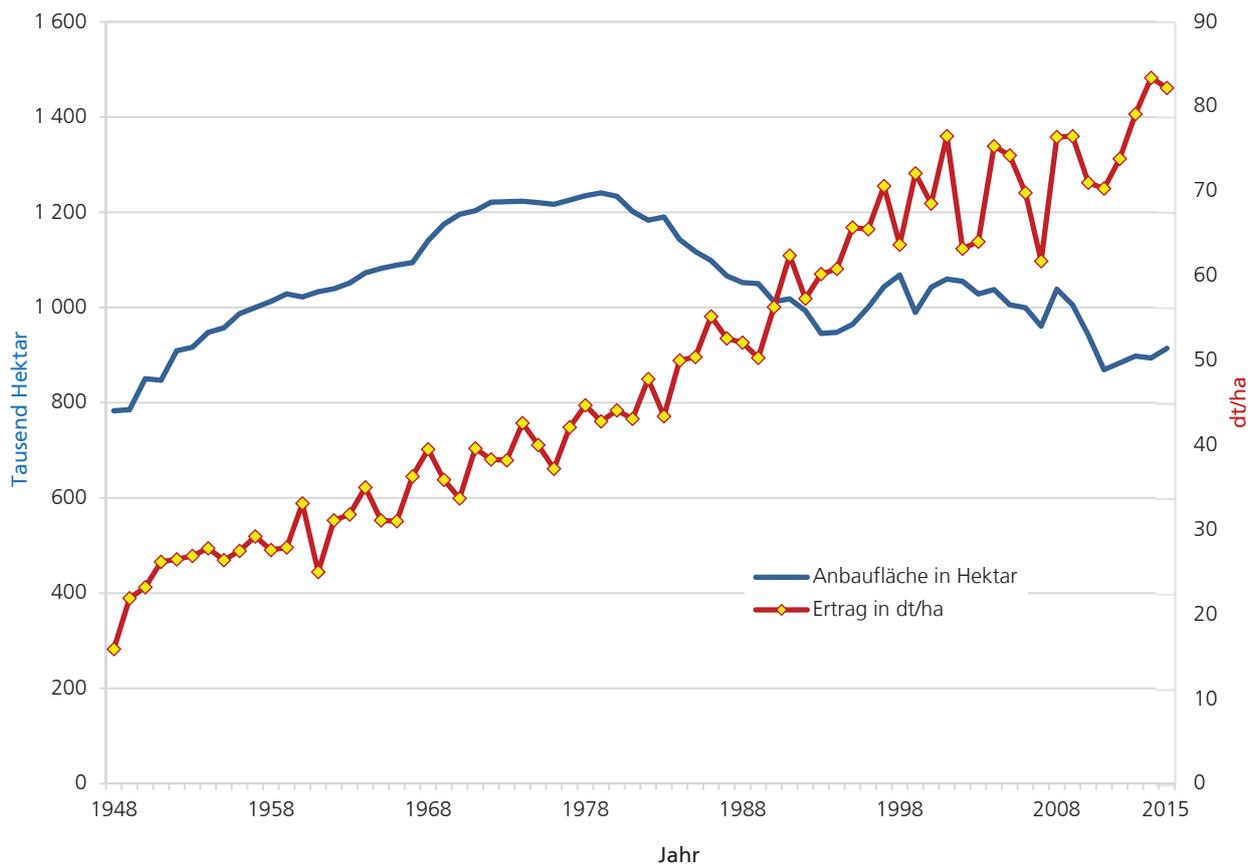
Im Mai und Juni folgte eine Trockenperiode, deren Auswirkung in Niedersachsen entgegen der Befürchtungen begrenzt blieb. Insbesondere die Wintergerste kam mit den Bedingungen gut zurecht (A3), so dass an der Küste, in der Region Wolfenbüttel/Hildesheim/Helmstedt sowie im Kreis Northeim sogar höhere Erträge bei Wintergerste als bei Winterweizen erzielt wurden. Während ab Juli in Niedersachsen ausreichend Regen fiel, setzte sich die Trocken- und Hitzeperiode in den südlichen Bundesländern weiter fort. Infolge dessen fielen die Erträge dort, aber auch auf den weit verbreiteten Sandböden in den östlichen Bundesländern deutlich niedriger aus, als in Niedersachsen.

Die Herbstbestellung des Jahres 2015 litt im Norden unter nassen Bedingungen. Der Wachstumsstand der Kulturen

A1 | Veränderung der Hektarerträge 2015 gegenüber dem 6-jährigen Mittelwert in Prozent 2009 bis 2014



A2 | Entwicklung von Anbaufläche und Hektarertrag von Getreide (mit Körnermais) 1948 bis 2015



T1 | Hektarerträge und Erntemengen wichtiger Kulturen

Merkmal	Maßeinheit	2015	2014	Ø 2009 - 2014	Veränderung ¹⁾	
					2015 gg. 2014	2015 gg. Ø 2009 - 2014
					%	
Hektarerträge						
Getreide insg. (mit Körnermais / CCM)	dt / ha	82,2	83,4	75,7	-1,4	+8,6
dar. Winterweizen	dt / ha	88,1	89,6	82,7	-1,7	+6,6
Kartoffeln	dt / ha	481,4	479,2	452,2	+0,5	+6,5
Zuckerrüben	dt / ha	777,1	831,6	713,1	-6,6	+9,0
Winterraps	dt / ha	38,9	42,3	40,1	-8,0	-3,0
Äpfel	dt / ha	337,5	420,1	x	-19,7	x
Erntemengen						
Getreide insg. (mit Körnermais / CCM)	1 000 t	7 514,1	7 453,5	6 929,0	+0,8	+8,4
dar. Winterweizen	1 000 t	3 757,7	3 637,1	3 274,7	+3,3	+14,7
Kartoffeln	1 000 t	5 099,2	5 045,6	4 933,6	+1,1	+3,4
Zuckerrüben	1 000 t	6 771,3	8 435,0	7 226,2	-19,7	-6,3
Winterraps	1 000 t	462,4	537,7	514,6	-14,0	-10,1
Äpfel	1 000 t	276,9	342,7	x	-19,2	x

1) Veränderungsraten sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

wurde Ende November insgesamt etwas schlechter eingestuft als in 2014. Eine erste Trendberechnung für 2016 geht von weiter steigenden Flächen für Wintergerste aus. Die Winterweizen- sowie die Rapsfläche bleiben nahezu unverändert, der Anbau von Triticale und Roggen ist rückläufig.

Betriebsgrößenstruktur und Bodennutzung

Die Bodennutzung wurde im Jahr 2015 als Stichprobe bei ca. 12 200 landwirtschaftlichen Betrieben erhoben. Im Gegensatz zu einer Vollerhebung, diese wurde zuletzt im Rahmen der Landwirtschaftszählung im Jahr 2010 durchgeführt, sind die aktuellen Ergebnisse mit einem Stichprobenfehler behaftet, der auf der Ebene Niedersachsens bei den Anbauflächen der Hauptfrüchte und der Anzahl der Betriebe ca. 2 % beträgt. Bei weniger häufig angebauten Kulturarten kann die Abweichung sogar 15 % und mehr erreichen. Die Daten des Jahres 2015 sind also lediglich als Hinweis auf bestehende Trends bei der Anzahl der Betriebe, ihrer Größenstruktur und der Bodennutzung zu verstehen. Die nächste Vollerhebung ist für das Jahr 2016 geplant.

Der Trend zu immer größeren Betrieben setzte sich in Niedersachsen fort. Von 2010 bis 2015 nahm die Zahl der niedersächsischen Betriebe und die von ihnen bewirtschaftete Fläche um 5,4 % ab. Mit -13,4 % besonders betroffen war dabei die am stärksten besetzte mittlere Größenklasse von 50 bis 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) (vgl. Tab. T2). Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Betriebe mit einer Fläche zwischen 200 und 500 ha LF um 27,2 %, die Flächenausstattung dieser Betriebe erhöhte sich um 31 %.

Ebenso stieg die Anzahl der Betriebe mit weniger als 5 ha LF. Dieser Zuwachs ist jedoch nicht auf die Steigerung kleinerer Nebenerwerbslandwirtschaften zurückzuführen, sondern hier handelt es sich um spezialisierte Tierhaltungsbetriebe, die überwiegend Geflügel halten und ihr Futter nahezu vollständig zukaufen.

Stärkste Anbaufrucht in Niedersachsen war weiterhin, mit leicht zunehmender Tendenz, das Getreide, das nahezu die Hälfte des Ackerlandes einnahm. Winterweizen machte dabei knapp die Hälfte des angebauten Getreides aus, gefolgt von Gerste und Roggen. Nicht nur bei den Anbauflächen der Wintergetreidearten waren in diesem Jahr Steigerungen zu verzeichnen, vor allem die Fläche der Sommergetreidearten wurde 2015 um fast ein Fünftel ausgeweitet. Grund hierfür ist die mit der Bereitstellung der ökologischen Vorrangflächen verbundene Regelung zur Anbaudiversifizierung.¹⁾ Je nach Größe des Ackerlandes müssen mindestens zwei bzw. drei verschiedene Kulturarten angebaut werden. Sommer- und Wintergetreidearten zählen dabei jeweils als verschiedene Kulturarten. Zweitstärkste Anbaufrucht auf dem Ackerland nach dem Getreide insgesamt war der Silomais, dessen Anteil im

Vergleich zu 2014 fast konstant geblieben ist. Der Winteraps ist zwar noch immer drittstärkste Anbaufrucht, wuchs aber auf einer wiederum deutlich kleineren Fläche als im Jahr 2014. Ebenso sank die Zuckerrübenfläche in diesem Jahr um immerhin 14 %. Die Anbaufläche der Kartoffeln ist 2015 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Gemüse und Erdbeeren

Im Jahr 2015 bauten rund 1 100 niedersächsische Betriebe auf 22 500 ha Gemüse und Erdbeeren an. Auf einem Viertel dieser Fläche wurde Spargel erzeugt. Die Ausweitung der Anbaufläche um 3,9 % und Flächenerträge von durchschnittlich 54,4 dt/ha bewirkten, dass die Erntemenge im Vergleich zur Rekordernte des Vorjahres trotz des späten Erntebeginns nur um 2,7 % niedriger ausfiel. Erdbeeren nahmen die zweitgrößte Anbaufläche mit 4 100 ha (18,4 %) ein. Diese Anbaufläche sank weiter um 1,5 %, jedoch konnte die Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr wegen höherer Flächenerträge um 4 % gesteigert werden. Anbauschwerpunkt war die Statistische Region Weser-Ems, in der nahezu zwei Drittel der Erdbeerfläche lagen.

Zu den weiteren wichtigen Gemüsearten zählten das Kohlgemüse (Brokkoli, Blumenkohl, Grünkohl etc.), das auf 2 800 ha wuchs, Speisewiebeln (2 300 ha) sowie Möhren (1 600 ha) und Eissalat (1 400 ha). Im Gewächshaus bzw. unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen nahmen Salatgurken und Tomaten die größte Fläche ein.

Strauchbeeren

Seit 2012 wird jährlich eine Vollerhebung des Strauchbeerenanbaus durchgeführt. Im Jahr 2015 bewirtschafteten 244 Betriebe eine Fläche von 2 074 ha, was einem Viertel der bundesweiten Anbaufläche entspricht. Die mit Abstand bedeutendste Strauchbeerenart in Niedersachsen ist die Kulturheidelbeere, die von gut zwei Dritteln der Betriebe angebaut wird. Im Freiland konnte 2015 auf einer Fläche von 1 708 ha eine Ernte von 8 637 Tonnen Kulturheidelbeeren erzeugt werden, im Jahr 2014 waren es aufgrund der höheren Flächenerträge trotz einer geringeren Anbaufläche von 1 435 ha immerhin 9 053 Tonnen.

Auf deutlich kleineren Flächen wuchsen in Niedersachsen Himbeeren (142 ha), Schwarze Johannisbeeren (53 ha), Rote und Weiße Johannisbeeren (37 ha), Schwarzer Holunder (11 ha) und Stachelbeeren (22 ha). Aroniabeeren, erst seit wenigen Jahren als Zutat für reine und gemischte Vitaminsäfte entdeckt, sind auch in Niedersachsen im Kommen, stehen aber bisher überwiegend in noch nicht voll ertragsfähigen Junganlagen.

Speisepilze

Auch die Erzeugung von Speisepilzen wird seit 2012 jährlich allgemein erhoben, allerdings können aufgrund der

1) Eine umfassende Auswertung dazu finden Sie im Statistischen Monatsheft August 2015.

T2 | Ausgewählte Merkmale der Betriebsgrößenstruktur und Bodennutzung

Merkmal	Maßeinheit	2015	2014	2010	Veränderung ¹⁾	
					2015 gg. 2014	2015 gg. 2010
					%	

Betriebsgrößenstruktur

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen
der landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF)
von ... bis unter ... ha

unter 5	Anzahl in 1 000	3,2	2,5	2,3	+26,5	+38,7
5 bis 10	Anzahl in 1 000	4,5	5,2	4,9	-12,2	-7,7
10 bis 20	Anzahl in 1 000	5,5	6,1	6,1	-9,9	-10,3
20 bis 50	Anzahl in 1 000	8,3	9,0	9,5	-8,3	-13,3
50 bis 100	Anzahl in 1 000	9,8	10,4	11,4	-5,0	-13,4
100 bis 200	Anzahl in 1 000	6,2	6,0	5,9	+2,3	+4,1
200 bis 500	Anzahl in 1 000	1,8	1,8	1,4	+4,7	+27,7
500 und mehr	Anzahl in 1 000	0,2	0,2	0,1	+1,9	+27,2
Insgesamt	Anzahl in 1 000	39,5	41,1	41,7	-3,9	-5,4

Landwirtschaftlich genutzte Flächen nach
Größenklassen der LF von ... bis unter ... ha

unter 5	1 000 ha	4,0	3,9	4,5	+2,9	-11,0
5 bis 10	1 000 ha	33,4	37,5	35,3	-11,1	-5,4
10 bis 20	1 000 ha	82,0	90,0	91,4	-8,9	-10,3
20 bis 50	1 000 ha	283,7	313,0	331,4	-9,4	-14,4
50 bis 100	1 000 ha	714,2	747,4	816,9	-4,4	-12,6
100 bis 200	1 000 ha	837,5	818,2	797,9	+2,4	+5,0
200 bis 500	1 000 ha	526,0	494,4	401,0	+6,4	+31,2
500 und mehr	1 000 ha	124,0	121,5	98,7	+2,1	+25,6
Insgesamt	1 000 ha	2 604,7	2 625,9	2 577,0	-0,8	+1,1

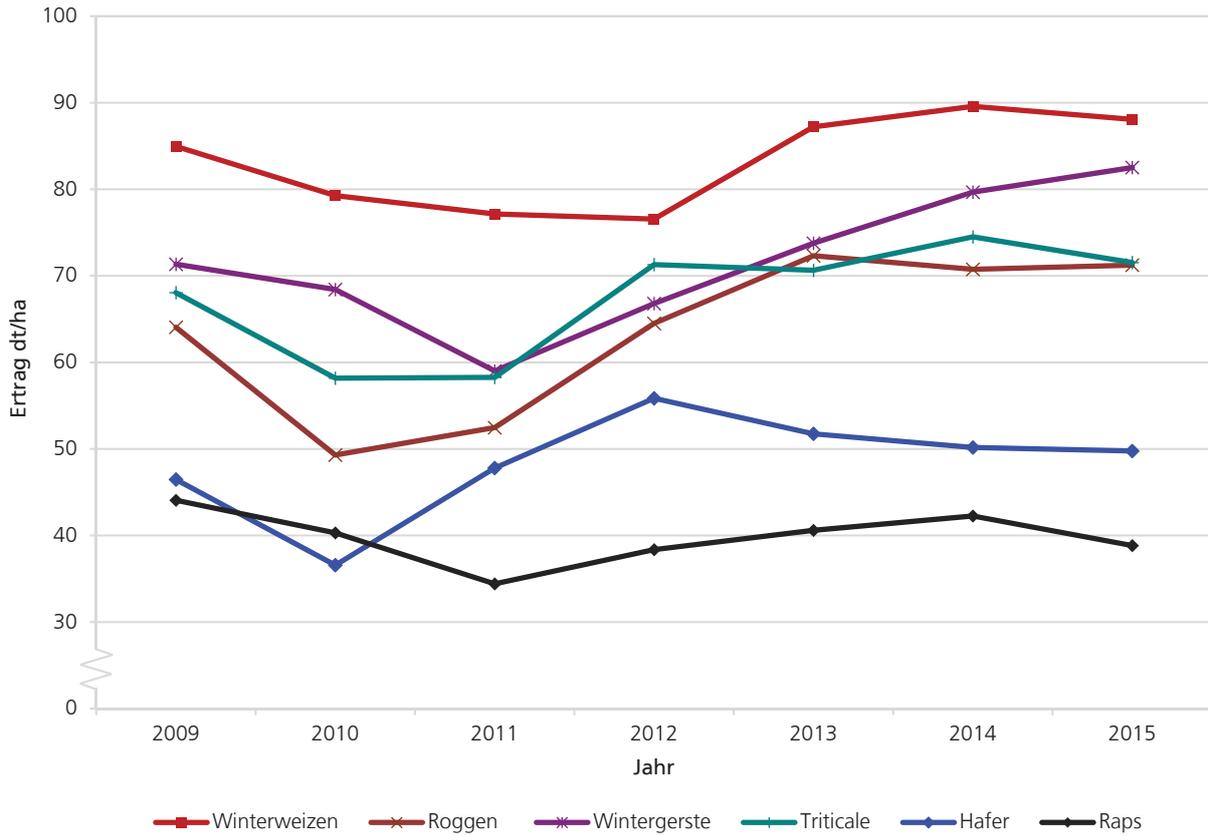
Nutzung der Bodenflächen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 000 ha	2 604,7	2 625,9	2 577,0	-0,8	+1,1
dar. Dauergrünland.	1 000 ha	685,6	719,3	693,0	-4,7	-1,1
Ackerland	1 000 ha	1 899,1	1 885,5	1 863,8	+0,7	+1,9
dar. Getreide insg. (mit Körnermais / CCM)	1 000 ha	915,3	895,0	942,2	+2,3	-2,9
dar. Winterweizen	1 000 ha	426,6	405,7	430,2	+5,1	-0,8
Silomais	1 000 ha	520,1	522,9	434,0	-0,5	+19,8
Kartoffeln	1 000 ha	105,9	105,3	112,6	+0,6	-5,9
Zuckerrüben	1 000 ha	87,1	101,4	98,0	-14,1	-11,0
Winterraps	1 000 ha	118,8	127,1	129,6	-6,5	-8,3
Freilandgemüse ²⁾	1 000 ha	18,3	17,4	18,0	+5,2	+1,5
Ackerlandbrache	1 000 ha	40,5	25,3	31,1	+59,7	+30,2
Strauchbeeren	Betriebe in 1 000	0,2	0,2	x	+3,4	x
	1 000 ha	2,1	1,8	x	+15,3	x
	1 000 t	10,8	11,2	x	-4,1	x
Speisepilze	Betriebe	10	9	x	+11,1	x
	ha	144,1	132,0	x	+9,2	x
	1 000 t	31,6	30,0	x	+5,3	x

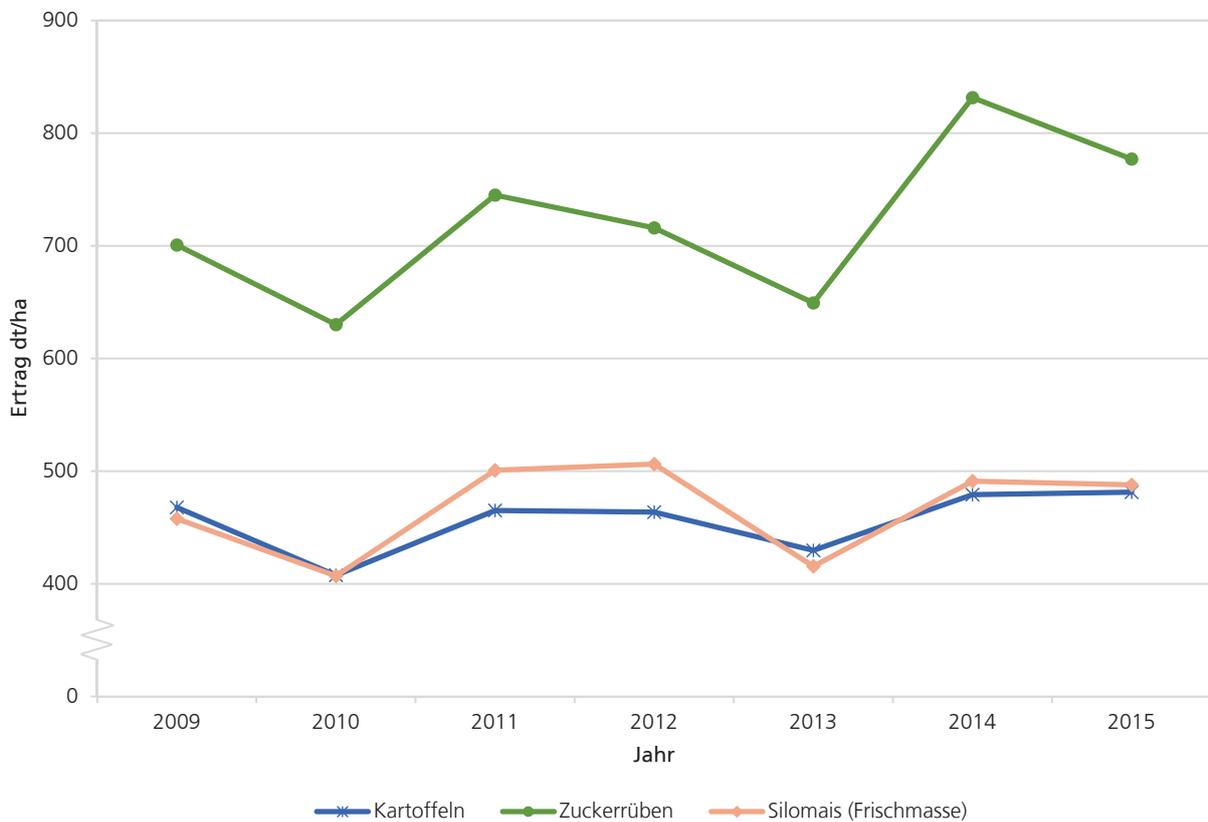
1) Veränderungsraten sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

2) Anbaufläche aus der Gemüseanbauerhebung.

A4 | Entwicklung der Erträge für ausgewählte Getreidearten und Raps 2009 bis 2015



A5 | Entwicklung der Erträge für Kartoffeln, Zuckerrüben und Silomais 2009 bis 2015



kleinen Zahl von Betrieben nur wenige Daten für Niedersachsen veröffentlicht werden. Im Jahr 2015 erzielten die 10 niedersächsischen Betriebe auf 144 ha Anbaufläche eine Erntemenge von 31 594 Tonnen. Sieben Betriebe wurden ganz oder teilweise ökologisch bewirtschaftet. Sie erzeugten auf 97 ha 19 817 Tonnen Speisepilze.

Viehbestand und Erzeugung in Aquakultur

Im November 2015 standen in niedersächsischen Ställen insgesamt 2,65 Mio. Rinder (vgl. Tab. T3). Das waren nur 800 Tiere mehr als ein Jahr zuvor (+0,0 %), aber 120 900 mehr als im Jahr 2010 (+4,8 %). Die Milchkuhbestände

wuchsen stärker; 865 400 Tiere im November 2015 entsprachen einem Plus von 2,4 % gegenüber dem Vorjahr und übertrafen den Bestand des Jahres 2010 um 11,5 %. Während die Rinder- und Milchkuhbestände in den letzten Jahren größer wurden, verlief die Entwicklung bei der Zahl der Haltungen von Rindern, insbesondere bei Milchkühen, gegenläufig. Knapp 21 800 Rinderhaltungen gab es im November 2015, das waren 12,2 % weniger als im Jahr 2010. Noch 10 600 Haltungen mit Milchkühen bedeuteten für den gleichen Zeitraum ein Minus von 21,2 %. Das Ergebnis dieses anhaltenden Strukturwandels: Die durchschnittliche Bestandsgröße an Rindern stieg innerhalb von fünf Jahren von 102 auf 122, die von Milchkühen von 58 auf 82 Tiere je Haltung.

T3 | Ausgewählte Merkmale der Viehhaltung

Merkmal	Maßeinheit	2015	2014	2010	Veränderung ¹⁾	
					2015 gg. 2014	2015 gg. 2010
					%	

Viehbestand - Stand jeweils November -

Rinder ²⁾	Haltungen ³⁾ in 1 000	21,8	22,2	24,8	-1,8	-12,2
	Anzahl in 1 000	2 652,1	2 651,3	2 531,3	+0,0	+4,8
dar. Milchkühe ⁴⁾	Haltungen ³⁾ in 1 000	10,6	11,0	13,4	-4,2	-21,2
	Anzahl in 1 000	865,4	845,3	776,4	+2,4	+11,5
Schweine	Betriebe in 1 000	6,6	6,9	8,6	-4,2	-23,4
	Anzahl in 1 000	8 730,9	8 826,9	8 307,7	-1,1	+5,1
dar. Zuchtschweine	Betriebe in 1 000	2,2	2,3	3,4	-5,2	-36,2
	Anzahl in 1 000	506,9	523,1	573,5	-3,1	-11,6
Schafe	Betriebe in 1 000	1,1	1,1	x	-0,4	x
	Anzahl in 1 000	167,1	170,1	x	-1,8	x

Schlachtmengen gewerblicher Schlachtungen⁵⁾

Rinder	1 000 t	160	172,9	179,5	-7,5	-10,9
Kälber	1 000 t	18,5	19,1	17,7	-3,3	+4,1
Schweine	1 000 t	1 776,7	1 781,7	1 636,6	-0,3	+8,6
Schafe	1 000 t	1,2	1,3	1,4	-5,2	-16,6
Pferde	1 000 t	0,5	0,4	0,5	+31,2	+14,5
Geflügel	1 000 t	937,8	901,3	741,7	+4,1	+26,4

Eiererzeugung ⁵⁾	1 Mio. Stück	4 500,0	4 316,4	2 553,9	+4,3	+76,2
-----------------------------	--------------	---------	---------	---------	------	-------

Erzeugung in Aquakultur

Erzeugung von Speisefisch	Betriebe	x	167	x	x	x
	1 000 t	x	2,6	x	x	x
Erzeugung von Muscheln	Betriebe	x	4	x	x	x
	1 000 t	x	1,7	x	x	x

1) Veränderungsraten sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

2) Daten aus HIT=Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere.

3) Tierseuchenrechtliche Einheiten, keine landwirtschaftlichen Betriebe.

4) Berechnet auf Basis der Produktionsrichtung der Haltungen.

5) Für das Jahr 2015 – vorläufige Ergebnisse.

Ein ähnlicher Strukturwandel bezogen auf die Tierhalter ist mit noch deutlicheren Rückgängen für die Schweinehaltung festzustellen. Im November 2015 wurden in Niedersachsen rund 8,73 Mio. Schweine gezählt. Das waren 1,1 % weniger als im Vorjahr und 5,1 % mehr als im Jahr 2010.

Die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung sank binnen Jahresfrist um 4,2 % auf ca. 6 600, seit 2010 um 23,4 %. Die Bestände an Zuchtschweinen verringerten sich gegenüber 2014 um 3,1 % auf 507 000 Tiere und erfuhren damit seit 2010 eine Reduzierung um 11,6 %. Bei den Betrieben mit Zuchtschweinen sind drastische Änderungen zu konstatieren: Im November 2015 wurden mit 2 200 Betrieben 5,2 % weniger gezählt als noch im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2010 betrug der Rückgang ein Drittel (-36,2 %). Grund dürfte im Wesentlichen eine Verschärfung der Regelungen zur Haltung von Zuchtsauen sein. Nach Ablauf der Übergangsfrist mussten die Ställe neu- oder umgebaut werden. Viele kleinere Betriebe oder Betriebe ohne Hofnachfolger gaben die Schweinehaltung in diesem Zusammenhang auf und beschleunigten so den Strukturwandel.

Das Ergebnis der Novemberzählung 2015 weist für die Schafhaltung eine leichte Abwärtsbewegung aus. Der Bestand der Schafe belief sich auf 167 000 gegenüber 170 000 im November 2014. Die Zahl der Schafhalter blieb nahezu konstant bei ca. 1 100.

In den niedersächsischen Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen wurden im Jahr 2015 durchschnittlich 15,1 Mio. Legehennen zur Produktion von Konsumeiern gehalten. Das waren 4,5 % mehr als im Jahr 2014 (14,5 Mio.) und 77,5 % mehr als im Jahr 2010 (8,5 Mio.). Der Vergleich zum Jahr 2010 ist allerdings nur bedingt aussagekräftig.²⁾ Doch auch gegenüber dem „realistischen“ Vergleichsjahr 2012 (12,9 Mio.) ergab sich ein Plus von 17,0 %. Mehr als die Hälfte der Tiere (53,8 %)

2) Gemäß Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 2006 (BGBl. I S. 2043), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 5. Februar 2014 (BGBl. I S. 94) geändert worden ist, wurde die konventionelle Käfighaltung zum 31.12.2009 verboten. Viele Ställe befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung 2010 noch im Umbau und die Zahl der Legehennen war dementsprechend gering.

stand 2015 in Bodenhaltung (8,1 Mio.). Im Freiland wurden 21,3 % der Tiere gehalten. In Kleingruppen und ausgestalteten Käfigen (Käfighaltung) waren es 14,5 % der Tiere und in ökologischer Erzeugung 10,4 % der Legehennen.

Deutlich erhöhte sich die Zahl der Legehennen in ökologischer Erzeugung innerhalb eines Jahres³⁾ (+18,8 %). Die Zahl der Legehennen in Bodenhaltung (+5,4 %) wie in Freilandhaltung (+4,7 %) nahm zu, auch die Anzahl der Legehennen, die in ausgestalteten Käfigen oder Kleingruppen gehalten wurden, stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 %. Allerdings wurden in dieser Haltungsfom die Halungsplätze weiter abgebaut. (-2,2 %). Im Jahr 2015 legten in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen und insgesamt 17,0 Mio. Stallplätzen die durchschnittlich gehaltenen 15,1 Mio. Legehennen 4,5 Mrd. Eier. Damit stieg die Eierproduktion in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr erneut um +4,3 %.

In Niedersachsen wirtschafteten im Berichtsjahr 2014 insgesamt 167 Betriebe im Bereich "Erzeugung in Aquakultur". Von diesen produzierten 162 Betriebe insgesamt 2,6 Mio. kg Speisefisch. Dabei wurden u. a. 925 Tonnen europäischer Aal erzeugt; es folgten die Lachsforelle mit 590 Tonnen, die Regenbogenforelle mit 452 Tonnen und der Elsässer Saibling mit 318 Tonnen.

Vier niedersächsische Betriebe erzeugen Kulturmuscheln in der Nordsee. Im Jahr 2014 ernteten sie 1,7 Mio. kg. Damit konnten sie erstmals seit 3 Jahren wieder einen Anstieg verzeichnen, im Vergleich zu 2013 waren es 45,1 % bzw. 538 t mehr. Trotz dieses Zuwachses an geernteten Muscheln blieb die Erntemenge auf einem im langjährigen Vergleich niedrigen Niveau. Da die Muscheln bei ihrer Aufzucht stets den biologischen und klimatischen Schwankungen des marinen Milieus ausgesetzt sind, unterliegen auch die Erntemengen oft enormen Schwankungen. So wurden im Jahr 2011 in Niedersachsen immerhin 10,2 Mio. kg Kulturmuscheln geerntet.

3) Bis zum Jahr 2014 wurde die Haltungsfom der gehaltenen Legehennen nicht monatlich, sondern nur im Dezember erfragt. Verglichen werden hier deshalb die Daten zur Haltungsfom von Dezember 2015 und Dezember 2014.